

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., bei den Buchhandlungen 1,60 Mk., beim Verlag 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,80 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 bis 9 Uhr geöffnet. — Expedition der Redaktion Merseburg von 6 1/2 — 7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verorbentliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recensionen außerhalb des Inseratenspreises 40 Pf. — Einmündige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 229.

Freitag, den 29. September 1905.

145. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Für das 4. Quartal 1905 erlauben wir uns, zum Abonnement auf das „Merseburger Kreisblatt“ ergebenst einzuladen.

Ungeachtet aller Anstrengungen, welche Berliner, Leipziger und Halle'sche Blätter machen, in Stadt und Kreis Merseburg festen Fuß zu fassen, bleibt das „Kreisblatt“ dasjenige Organ, das die meisten gebildeten und wohlhabenden Familien in Stadt und Kreis Merseburg lesen — gern lesen, weil es gegenüber allen Unterströmungen des Tages den monarchischen Standpunkt betont und sich von anderen Blättern freihändlerischer Richtung dadurch unterscheidet, daß es eine

**nationale Wirtschaftspolitik** vertritt. Landwirtschaft, Handwerk, überhaupt die produzierenden Stände finden ihre Interessen naturgemäß im „Kreisblatt“ vertreten. Ueber alle Tagesereignisse in Stadt und Land wird schnell und sachgemäß berichtet.

Speziell **Merseburger Verhältnisse** werden im „Kreisblatt“ eingehend besprochen. Wir erblicken unsere Aufgabe darin, da anregend zu wirken, wo es das **kommunale Interesse** erfordert; die Tagesbegebenheiten, soweit sie auf Interesse Anspruch erheben dürfen, werden aber ebenfalls gebracht. Aus dem **Kreise Merseburg** werden wie bekannt, die Nachrichten gebracht, die der Mitteilung wert sind.

Abonnements- und Insertionspreis bleiben unverändert.

**Redaktion und Verlag**  
des „Merseburger Kreisblatts.“

**Bekanntmachung.**  
Der bisherige stellvertretende Vertrauensmann Ober-Gast- und Landwirt **Emil Fejermann** in Oberhausen ist zum Vertrauensmann und

der Landwirt **Friedrich Genthe** daselbst zum stellvertretenden Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Gemeinde- und Gutsbezirk **Oberhausen** und auf die bis ult. Dezember 1907 währende Wahlperiode gewählt worden.  
Merseburg, den 23. September 1905.

**Der Königliche Landrat.**  
Graf v. Hausoville.

### Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1906 ein bisher betriebenes Haufwerkgerber fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche Legitimationskarten zum Ausfuhr von Warenbestellungen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum **20. Oktober d. J.** im hiesigen **Gewerbe-Bureau (Mathaus 2 Tr.)** persönlich unter Vorlegung des letztjährigen Wander-Gewerbescheines zu melden. Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst bezumessen, wenn sie mit Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein bzw. die Legitimationskarte nicht erhalten und daher den Betrieb nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 26. Septbr. 1905.

**Die Polizei-Verwaltung.** (1941)

Der **Behauungs- und Fluchtlinienplan** für die neue Straße von der Eisenbahnunterführung hinter dem Bürgergartengrundstück nach der Raumburger Straße ist durch Beschluß der hiesigen Behörden abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt vom **30. d. Mts.** bis zum **30. Oktober cr.** im Kommunalbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind binnen dieser — präklusivischen — Frist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 27. Septbr. 1905.

**Der Magistrat.** (1940)

### Der neue englisch-japanische Vertrag.

**London, 27. Septbr.** Gestern wurde hier und in Tokio der Text des neuen englisch-japanischen Abkommens veröffentlicht. Dasselbe besteht aus der Einleitung und acht Artikeln.

Die Einleitung besagt: Die Ziele des Abkommens seien die Befestigung und Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens in Ostasien und Indien, die Erhaltung der gemeinsamen Interessen aller Mächte in China durch Sicherung der Unabhängigkeit und Integrität Chinas sowie des Prinzips der Gleichberechtigung des Handels aller Nationen, ferner die Aufrechterhaltung der territorialen Rechte Großbritanniens und Japans in Ostasien und Indien und die Verteidigung ihrer besonderen Interessen in diesen Gebieten.

Artikel 1 besagt: Die beiden Regierungen werden, wenn immer ihre oben bezeichneten Rechte und Interessen gefährdet sind, miteinander in vollem Umfange und offen in Verkehr treten und gemeinsam die Maßnahmen erwägen, die zur Wahrung derselben zu ergreifen sind.

Artikel 2: Wenn infolge eines nicht herausgeforderten Angriffs oder eines aggressiven Vorgehens, das so immer seitens irgendwelcher Macht oder Mächte erfolgen mag, einer der beiden vertragsschließenden Teile in der Verteidigung seiner Rechte und Interessen in einen Krieg verwickelt wird, so wird der andere Teil dem Verbündeten sofort zu Hilfe kommen, mit ihm den Krieg gemeinsam führen sowie im wechselseitigen Einvernehmen Frieden schließen.

Artikel 3: Da Japan die vorherrschenden politischen, militärischen und wirtschaftlichen Rechte in Korea besitzt, erkennt Großbritannien Japan das Recht zu, solche Maßregeln zur Leitung der Kontrolle und des Schutzes Koreas zu ergreifen, als es für geeignet und

notwendig erachtet mag, um die Interessen zu schützen und zu fördern.

Artikel 4: Japan anerkennt das Recht Großbritanniens, in der Nähe der indischen Grenze solche Maßregeln zu ergreifen, welche nötig sein mögen, die indischen Besitzungen zu schützen.

Artikel 5: Beide Teile kommen überein, daß keiner, ohne den anderen zu befragen, in besondere Abmachungen eintreten wird, welche dem in der Einleitung des Abkommens bezeichneten Ziele nachteilig sein könnten.

Artikel 6: Im Falle eines russisch-japanischen Krieges übernimmt es Großbritannien, strengste Neutralität zu bewahren und Japan, falls es von einer anderen Macht angegriffen wird, zu Hilfe zu kommen.

Artikel 7: Die Bedingungen, unter welchen der erwähnte Bestand geleistet werden soll, werden durch die Militär- und Marinebehörden der vertragsschließenden Teile vereinbart, die miteinander von Zeit zu Zeit in vollem Umfange und offen in Beratung treten.

Artikel 8 besagt: Das gegenwärtige Uebereinkommen gilt für eine Frist von zehn Jahren, ist aber mit einjähriger Kündigung aufhebbar.

**Berlin, 27. Septbr.** Die „N. Z.“ schreibt: „Frankreich und Deutschland waren bereits vor der Veröffentlichung des englisch-japanischen Abkommens von dessen Inhalt in Kenntnis gesetzt. Deutschland hat um so weniger Veranlassung, die Bestimmung dieses Abkommens irgendwie zu bemängeln, als das Prinzip der offenen Tür, für das es im äußersten Orient eintritt, in vollem Maße gewahrt erscheint.“ Zur politischen Situation gehört auch die Pariser Depesche des „L. A.“: „Man erwartete hier die Publikation des neuen englisch-japanischen Bündnisvertrages erst nach Unterfertigung des Portsmouther Friedensschlusses durch den Jaren und den

### 100000 Francs.

Roman von F. du Boisgobey.  
Autorisierte Uebersetzung.

(99. Fortsetzung.)

„Was giebt's denn?“ fragte Dr. Valbregue, an ihn herantretend. „Wollen Sie sich verbergen?“

„Ja, ganz recht“, beständige der Kutsher. „Ich meinte, daß ich meinen Fahrgast von damals mit Ihrer Herbeiführung am Ende meinen Dienst erwiese und möchte nicht gern, daß er dies sieht. Dort steht er! Es ist der große brünette Herr mit dem Zylinderhut.“

Der Kutsher wies nach dem Hause eines an der entgegengesetzten Seite der Straße gelegenen Cafés, vor welchem man bei einem flüchtigen Blicke, eine Bizarre rauchend, Chantepie sitzen sah.

„Ah, wahrhaftig, es ist Chantepie selbst!“ riefen die drei Verbündeten liberarisch zu gleicher Zeit. „Mein Fahrgast von damals!“ beständige der Kutsher.

„Hier sind weitere zwanzig Francs für Sie, mein Vetter“, bemerkte Doktor Valbregue, dem erkrankten Kutsher ein zweites Goldstück eingehändigend. Sie blieben noch ein Viertelstündchen zu unseiner Disposition, um, wenn nötig, den damaligen Mann in der Waise zu rekonstruieren. — Sie, meine Herren, waren mit dem wackeren Kutsher hier hinter dem Kiosk und beobachteten mich, der ich drüben neben dem Kassierer Platz nehmen und mit ihm plaudern werde. Sobald Sie mich von welchem Sitz aufstehen und den Sitz lassen

sehen, eilen Sie alle drei über die Straße und treten zu uns. Es wird dies der geeignete Moment der Ueberraschung und der Konfrontation sein. — Zuvor noch eine Frage, Herr Subligny. Besitzt der Kassierer andere Beweise gegen Sie, als jenen Schuldschein, von dem Sie mir sagten?“

„Einen angefangenen Brief an Marbeuf, den ich zu schreiben im Begriff war...“

„Gut. Und woher kennt Chantepie das Geheimnis von Clemence's Geburt?“

„Er war, wie sich aus dem Briefen ergibt, derjenige Komplize bei dem Verbrechen, welcher unter anderem auch Herrn Bernelle im entscheidenden Moment nach Paris lockte, außerdem, wie mir erscheint, früher in Madame Yolanda verliebt, die den Bankier ihm vorgezogen hatte... Später trug er sich mit dem kühnen Plan, Clemence zu heiraten und wurde abgewiesen... Ihn leitete Haß und Rache gegen alle Beteiligten!“

„Aha, jetzt begreife ich auch, weshalb das Brompuler des Herrn Bernelle durch einen bösen Zufall Strypsin enthielt! Nun, wohl, denn, meine Herren, ans Werk! Behalten Sie mich von hier aus im Auge und erscheinend Sie auf das bewusste Signal; ich rechne darauf!“

Der Arzt eilte über die Straße hinweg dem Café zu, während die drei Zurückbleibenden sich hinter dem Kiosk nach dem Café hin verriet hielten.

Das Frühjahrs hatte erst begonnen, daher waren auch die Plätze vor den Cafés bei dem wenig freundlichen Wetter des heu-

tigen Nachmittags nicht frequentiert. Chantepie sah als einziger Gast in Gedanken vertieft vor dem Restaurant und schien, gerade um allein zu sein, diesen Platz gemißt zu haben.

Er schreckte aus seinem Sinnen empor, als Doktor Valbregue zu ihm trat und sich umstandslos an seiner Seite niederließ. Den Arzt erkennend, wandte er sich ein wenig verwirrt zur Seite, um die Waise von seiner Bizarre zu freiden: beinahe ein gebräunliches Mäandier für einen Raucher, der eine momentane Verlegenheit zu kaschieren wünscht.

„Guten Tag, mein Herr. Sie sind der Kassierer des Herrn Bernelle, wenn ich nicht irre?“ begann Doktor Valbregue ohne Bögen.

„Gemein. Ich bin es nicht mehr, da mein gewöhnlicher Chef jetzt Bankhaus aufgibt“, erwiderte Chantepie, der sich im Moment sammelt hatte. „Habe ich nicht die Ehre, mit Herrn Dr. Valbregue zu sprechen?“

„Ganz recht, dr. bin ich. Der Arzt des Herrn Bernelle, wie Sie wissen. Und um über den Gesundheitszustand dieses Herrn mit Ihnen zu sprechen, bin ich hergekommen.“

„Ja, mir?“ fuhr Chantepie liberarisch auf. „Ja wohl, zu Ihnen. Herr Bernelle wäre bei einem Haar vergiftet worden, da dem Brompuler, welches ich ihm verschrieben habe, eine starke Dosis Strypsin beigemischt worden ist, und der Apotheker, der daselbst angefertigt, hat Sie wirklich in eine fatale Lage gebracht.“

„Der Apotheker behauptet, daß Sie das Medikament auffälligerweise persönlich abholten, statt es von einem Diener des Herrn Bernelle abholen zu lassen. Da er nun durch das Zeugnis seines Gehilfen zu erhärten vermag, daß bei der Bereitung des Pulvers kein Strypsin hinzugefügt und daselbst nur allein durch Ihre Hände gegangen ist, so trifft nun der Verdacht des verfluchten Giftmordes Sie, mein Herr!“

„Das ist erlogen... Ich weiß nichts von dem Pulver... von dem Strypsinzusatz wollte ich sagen“, verbesserte sich Chantepie, der tief erblüht war. „Wer wagt es, mich zu beschuldigen...?“

„Ein Herr, den Sie kennen“, versetzte Doktor Valbregue sehr ruhig. „Herr Subligny, der junge Sekretär des Herrn Bernelle.“

„Da, er?“ rief Chantepie erleichtert aus, und ein teuflischer Blick zuckte aus seinen Augen. „Wie gut, daß von ihm diese schurkische, diese lächerliche Beschuldigung kommt! Ich werde ihn leichter entlarven und enttarnen können, als jeden Anderen, es ist Haß, Haß, die aus ihm spricht!“

„Haß, Rache?“ Wie läme er zu diesen Gefühlen gegen Sie?“ bemerkte der Arzt mit erheuchelter Verwunderung. „Man hält ihn für einen Ehrenmann.“

„Er fürcht mich und darum will er mich verderben! Er hat geflohen... und ich habe die Beweise gegen ihn in Händen: es muß dem Richter einleuchten, daß er nur aus Berechnung den von Ihnen erwähnten Verdacht gegen mich ausspricht!“ (F. f.)

Mitabe. Die Erklärung dafür, daß die Kabinette von London und Tokio ihre Ueber-

London, 27. Septbr. Die Times schreiben über den englisch-japanischen Vertrag:

Zur Frage der Wehrsteuer.

Wir haben in letzter Zeit an dieser Stelle mehrfach Artikel der „Kryffhäu.“

Wir haben die Artikel ohne jede Bemerkung veröffentlicht.

Für die Wehrsteuer wird zumeist geltend gemacht, daß sie eine Förderung der „aus-

Für die Wehrsteuer wird zumeist geltend gemacht, daß sie eine Förderung der „aus-

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Ausfland und Deutschlands in den Fragen des fernern und des nahen Ostens zu verhandeln.

Die „E. R.“ demterteilt die Nachricht, daß an der Besprechung Wittes mit dem Reichskanzler auch der deutsche Volsghafter in London, Graf Wolff-Metternich, teilgenommen habe.

Groß-Nominten, 27. September. Der Kaiser, Minister Witte und der Fürst zu

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

Paris, 27. Septbr. Die Grundzüge der von der Konferenz in Algéciras für eine dreijährige Dauer zu beschließenden

daß keine ernstliche Schwierigkeit entstanden und daß die Verständigung als erfolgt anzusehen sei.

Der Rückzug der „Köln. Volkszeitung“.

Auf die letzte Erwiderung der „Nordd. Allg. Ztg.“ hin gesteht die „Köln. Volksztg.“ jetzt zu, daß die Behauptung ihres Gewährsmannes, die Vertreter der Kolonialabteilung hätten unrichtige Angaben gemacht, nicht erbracht zu sein scheint.

Ausfland in Syrien.

Konstantinopel, 28. Septbr. In der Provinz Djebel-Durz in Syrien ist ein Aufstand ausgebrochen. Ein türkisches Bataillon ist vollständig massakriert worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Rominten.

Die Verhandlungen des Handelsministeriums mit den Vertretern der rheinischen Gubenindustrie sind gestern nach Mittag nach einer mehrstündigen Konferenz beendet worden.

Merseburg, 27. September. Neue russische 4 1/2 proz. Anleihe. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Paris erzählt, wurden während der Anwesenheit Wittes in Paris grundsätzliche Abmachungen wegen Ausgabe einer 4 1/2 proz. russischen Anleihe getroffen.

Merseburg, 27. September. Ein Gewitter zog gestern abend nach 5 Uhr über unsere Stadt hin.

Konzerz Kleinod. Ein genussreicher Abend steht den Besuchern des Konzerzts bevor, das nächsten Sonntag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, in „Müllers Hotel“ von Frau Direktor Elise Kleinod aus Leipzig veranstaltet wird.

Merseburg, 27. September. Ein schwerer Unfall ereignet sich in Gledau der etwa 50jährige Schmiedemeister Weidauer.

Merseburg, 27. September. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Rogleben, an der so viele Leute ihr Geld verloren, kam gestern unter den Hammer.

Merseburg, 27. September. Ein schwerer Unfall ereignet sich in Gledau der etwa 50jährige Schmiedemeister Weidauer.

Merseburg, 27. September. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Rogleben, an der so viele Leute ihr Geld verloren, kam gestern unter den Hammer.

Merseburg, 27. September. Ein schwerer Unfall ereignet sich in Gledau der etwa 50jährige Schmiedemeister Weidauer.

Merseburg, 27. September. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Rogleben, an der so viele Leute ihr Geld verloren, kam gestern unter den Hammer.

Meyerbeer, Vrie aus Meißnerfinger v. Wagner/ Lieber und Dietts, Genéville v. Wildenbruch mit Musif; Kapodie 14 v. Ust u. große Oberon-Fantafie v. Kleinod. Näheres Plavier solo, ar. v. Elise Kleinod.

Provinz und Umgegend.

Dürrenberg, 26. Septbr. Unter der Spizmarke „Brüdenbau“ schreibt man dem „Weiß. Zbl.“ von hier: Für den Bau der Brücke über die Saale wird gegenwärtig von der dazu gewählten Kommission

Von der Versuchswirtschaft Lauchstedt, 28. Septbr. Dr. W. Krüger, Vorsteher der bakteriologischen Abteilung und stellvertretender Vorsteher der agr.-chem. Versuchsanstalt und der Versuchswirtschaft Lauchstedt, ist unter Ernennung zum Professor als Direktor der Herzoglich Anhaltischen Versuchsanstalt zu Bernburg berufen.

Berlin, 27. September. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Rominten. Minister Witte ist aus Rominten nach Kurland abgereist.

Merseburg, 27. September. Neue russische 4 1/2 proz. Anleihe. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Paris erzählt, wurden während der Anwesenheit Wittes in Paris grundsätzliche Abmachungen wegen Ausgabe einer 4 1/2 proz. russischen Anleihe getroffen.

Merseburg, 27. September. Ein Gewitter zog gestern abend nach 5 Uhr über unsere Stadt hin.

Konzerz Kleinod. Ein genussreicher Abend steht den Besuchern des Konzerzts bevor, das nächsten Sonntag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, in „Müllers Hotel“ von Frau Direktor Elise Kleinod aus Leipzig veranstaltet wird.

Merseburg, 27. September. Ein schwerer Unfall ereignet sich in Gledau der etwa 50jährige Schmiedemeister Weidauer.

Merseburg, 27. September. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Rogleben, an der so viele Leute ihr Geld verloren, kam gestern unter den Hammer.

Merseburg, 27. September. Ein schwerer Unfall ereignet sich in Gledau der etwa 50jährige Schmiedemeister Weidauer.

Merseburg, 27. September. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Rogleben, an der so viele Leute ihr Geld verloren, kam gestern unter den Hammer.

Merseburg, 27. September. Ein schwerer Unfall ereignet sich in Gledau der etwa 50jährige Schmiedemeister Weidauer.

Merseburg, 27. September. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Rogleben, an der so viele Leute ihr Geld verloren, kam gestern unter den Hammer.

Merseburg, 27. September. Ein schwerer Unfall ereignet sich in Gledau der etwa 50jährige Schmiedemeister Weidauer.

Merseburg, 27. September. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Rogleben, an der so viele Leute ihr Geld verloren, kam gestern unter den Hammer.

Merseburg, 27. September. Ein schwerer Unfall ereignet sich in Gledau der etwa 50jährige Schmiedemeister Weidauer.

Merseburg, 27. September. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Rogleben, an der so viele Leute ihr Geld verloren, kam gestern unter den Hammer.

**Delitzsch, 27. September.** Wie die „Del. Ztg.“ schreibt, wird der Bau der Wagenaubauwerkstätte für Herbst bestimmt im Frühjahr nächsten Jahres beginnen; die Vorarbeiten dazu sollen noch im Winter dementsprechend gefördert werden. Seitens der Eisenbahn- und Finanz-Ministerien ist man einig geworden, für die Hauptwerkstätte in Delitzsch vorläufig 3 Millionen Mark in den Etat 1906 einzustellen. An der Genehmigung durch das Abgeordnetenhaus ist selbstredend nicht zu zweifeln. Für unsere Stadt ist jedenfalls die Angelegenheit von größter Wichtigkeit.

**Torgau, 27. Sept.** Bei einem hiesigen Hunde wurde Tollwut festgestellt. Die Polizeiverwaltung hat die Anweisung oder Einschränkung aller im Polizeibezirk vorhandenen Hunde auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet. — Der hiesige, erst neulich ins Leben getretene Pferdeversicherungsberein zählt, wie im Landwirtschaftlichen Verein Torgau und Umgegend mitgeteilt wurde, bereits 115 Mitglieder, mit einem Vermögensbestande von 620 Pferden und 373 200 Mk. Versicherungssumme. Wie jetzt hat der Verein drei Schadenfälle zu verzeichnen, zu deren Deckung 1687,50 Mk. erforderlich sind. Der Verein beruht wesentlich auf dem Gegenseitigkeitsprinzip und arbeitet mit ganz geringen Prämien, eine Folge der sehr geringen Verwaltungskosten. — Scheune und Stallung des Gutsbesizers Wäg in Wildenhain wurden vom Feuer vernichtet. Einige Eigentümer kamen dabei in den Flammen um. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — Jagdgräbe eines Personenzuges bemerkten zwischen Weiskag und Weiskau nachmittags, wie eine größere Anzahl junger Mädchen auf einem Ackerfeld Kartospielen aushaute, während eine Musikkapelle dazu lustige Weisen spielte. Das seltsame Schauspiel erregte unter den Jagdgräben natürlich große Heiterkeit.

**Dranienbaum, 27. Sept.** Schwere Verletzungen erlitt der Ochsdiener Wilhelm Oppermann, denen er im Kreisstranzenhaus zu Dessau erlag. Der 74jährige Mann ist ein Opfer seines Berufes geworden. Die Ochsenerie auf der Kreisstraße war beendet und die Ochsleute bei Rotkehlack sollte abgedrosen werden, als Oppermann noch ein paar besonders schöne Biene in der Spitze eines Baumes pflücken wollte. Hierbei stürzte er ab und zog sich die tödlichen Verletzungen zu. **Wittenberg, 27. Sept.** Der Besitzer des Hotels „Zur Weintraube“, in dem Kaiser Wilhelm I. als junger Prinz von Preußen wohnte, als er am 8. Juni 1829 seine Braut, die Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar einholte, läßt jetzt eine Erinnerungstafel an den hohen Gast anbringen.

**Vermischtes.**

**Berlin, 27. Sept.** Heute morgen, früh 6 Uhr, brach in den Kabellern in der Straße nach 14, deren Lagerarbeiter bekanntlich sich im Müstung befinden und zum Teil die Ausperrung veranlaßt haben, ein großer Brand aus, der sich mit fabelhafter Schnelligkeit über die ganzen Gebäude verbreitete. In den Gebäuden befinden sich leicht entzündliche Stoffe wie Seide, Dure und Wolle, so daß das Feuer reichliche Nahrung fand. In kurzer Zeit umgüllten die Flammen an dem 880 Meter langen Gebäude entlang. Auf Grund der Untersuchung geht schon jetzt außer allem Zweifel, daß der Brand durch Selbstentzündung entstanden ist. An der Wohnung beteiligten sich die Wachen von Schwelme, Rosenfeld und der sechste Zug der Berliner Feuerweh. Um 8 Uhr war der Brand gelöscht. Der Schaden ist unermesslich, weil auch ein Teil der Maschinen beschädigt wurde.

**Schwitz, 27. Sept.** Zwei Bahnbeamte sind durch einen Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem beladenen Zuge der Rheinbahn „Waldsütte“ bei Grotta schwer verunglückt. Ein Bremser wurde getötet, der Lokomotivführer schwer verletzt.

**Breslau, 27. September.** Beim Abmarsch der Leopoldiner Jäger zum Landeshaupt Schießplatz schaute das Pferd eines Jägers vor einem heranbrausenden Automobil und warf den Reiter ab, der sofort tot war.

**Stah, 26. September.** Auf dem Rittergut Zalgut Stah sind laut v. M. M. zwei porzellanene Entensentel in vergangener Nacht infolge Einwirkens von Kohlenäsen zerfallen. Die beiden Mädchen, die erst im Alter von 18 und 20 Jahren standen, schliefen getrennt von den übrigen Arbeitern. Ein Selbstmord oder ein Verbrechen scheint nach dem Befunde ausgeschlossen, vielmehr dürfte das Unglück auf eine Unvorsichtigkeit der Mädchen selbst zurückzuführen sein, die ihre vom Regen durchdrungenen Kleider über den Ofen gehängt und verbrannt, damit diese schneller trocknen sollten, die Klappe geöffnet hatten.

**Mainz, 26. Sept.** Zu dem Ueberfall auf einen Wachtposten, worüber wir bereits berichtet haben, erzählt das „Mainzer Tagbl.“, daß sich die Vermutung, Soldaten müßten die Unerwarteten gewesen sein, bestätigt hat. Der überfallene Müstetter Kaiser von 87. Infanterieregiment ist ab und ab er von zwei Soldaten des 88. Infanterieregiments so furchtbar zugerichtet worden ist. Bei dem Ueberfall waren natürlich eingehende Untersuchungen statt. So werden 3 W. sämtliche Entensentel der hiesigen Garnison in Untersuchung unterzogen. Inzwischen fand man auch die Waffe des Mörders.

Nicht weit vom Ort des Ueberfalls lagen vollständig zerstört sein Helm und Gewehr. Den Ueberfallern wird man abgeben einige Schritte von dem Gewehrort. Die sämtlichen Gegenstände des Ueberfalls, auch sein Uniformrock, samt mit Blut durchtränkt. Auch an dem abgehrochenen Gewehrstoßen floß Blut, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Soldat mit seinem eigenen Gewehr die Ueberfallenen erschossen hat. Bei dem Ueberfall scheint auch ein Franzosener eine Waffe zu spielen. — Wie hierzu weiter gemeldet wird, wurden Dienstag zwei Müstetiere der 10. Kompagnie von 117. Infanterieregiment verhaftet und unter harte Bedeckung in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Die Selbsterlöser sind, obgleich sie es bestritten, überführt, aber Ueberfall auf den Müstetter Kaiser ausgeführt zu haben.

**Bremen, 28. Sept.** Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage auf der Nordsee ab, wo die Besatzung des deutschen Dampfers „Martina“ nur mit großer Mühe gerettet werden konnte. Des tages ein furchtbarer Sturm auf der Nordsee, die englische Barke „Minesdale“ plötzlich die Notsignale des Dampfers schickte. Die Barke ging, so nahe sie konnte, heran und nahm das deutsche Schiff in Schlepplinie, ohne jedoch mehr als einige Meile mit dem deutschen Kapitän austauschen zu können. Nachdem man so sechs Stunden lang gefahren war, bemerkte der Kapitän der englischen Barke, daß an Bord des „Martina“ eine große Unruhe herrschte und gleich daraufhin wurde es ihm klar, daß der Dampfer mit großer Geschwindigkeit unterging. Sofort wurde ein Boot hinausgeschickt, und nach einiger Mühe gelang es, zwölf Mann der Besatzung zu retten. Ein Knabe war auf dem Mast des Dampfers gefestert und befand sich dort in solcher Angst, daß man ihn nicht bewegen konnte, herunterzukommen. Der Kapitän erklärte, das Schiff nicht verlassen zu wollen, solange der Knabe an Bord bliebe. Man fragte, was er damit bezwecke, und dann rüderte die hause englische Mannschaft mit aller Hast zurück. Es war ein Wetrennen mit dem Tode, denn man konnte nicht hoffen, den sinkenden Dampfer zur Zeit zu erreichen. Gerade in dem Moment, als das deutsche Schiff in den Wellen verschwinden begann, legte das Boot an. Kapitän war es, der dem Kapitän erklärte, den Knaben von dem Mast herunterzubringen; sie wurden beide in das Boot aufgenommen, das gerade noch dem Sturbe entkommen konnte, der sich über dem verluntenen Dampfer bildete.

**Gerichtszeitung.**

**Gannover, 27. Sept.** Zwei Luftmörder haben sich zurzeit vor dem Schwurgerichte zu verantworten. Es handelt sich um die unter grauenhaften Umständen erfolgte Ermordung zweier Kinder, der vor einigen Jahren aufgehobenen Heile verunglückten Emma Schäfer, deren Leichen nach längerem Suchen vermisst aufgefunden wurden. Dieser Mordtat beschuldigt der frühere Postkammerdiener W. H. H. seine beiden Hauskinder, der Schwestern A. u. L., beide lebenden sich seit Monaten in Untersuchungshaft, sind mehrfach vorbestraft und sollen noch weitere Verbrechen auf dem Kerkerbänke haben. In der Verhandlung, die möglicherweise die ganze Woche in Anspruch nehmen dürfte, wird ein umfangreicher Indizienbeweis geführt werden müssen. Das Versteck wurde während der ganzen Dauer des Prozesses der Ausschließung der Öffentlichkeit unterlag.

**Hamburg, 26. September.** Das Unglück in der Vereinsbrauerei am 5. Januar d. J., bei dem durch Giftzutritt eines Eisgradierwerkes fünf Personen getötet und vier andere mehr oder minder schwer verletzt wurden, kam gestern zur Abklärung. An dem Versteck waren die Leichen der Verstorbenen getagt, die Leichen der Verstorbenen waren in der Staatskammer, während der Staatsanwalt für jeden der beiden Angeklagten drei Monate Gefängnis und Zahlung der Kosten befragt hatte. Der Angeklagte konnte nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Schuld einer mangelhaften Ausstattung oder der Ueberlastung des Gerüsts den Angeklagten zur Last gelegt werden könne.

**Kleines Feuilleton.**

**Selbstmordversuch durch Hungern.** Eine seltenerliche Entdeckung wurde Dienstag abend in dem Hause Augusta-Bittoria-Allee 33 in Berlin gemacht. In einem leeren Zimmer wurde auf einer Matratze die 27jährige Frau des Kohlenarbeiters M. u. d., dem Hungertode nahe, aufgefunden. Aus Furcht vor Mißhandlungen ihres Mannes hatte sich die Unglückliche durch Hungern das Leben nehmen wollen. Am Montag voriger Woche war Frau M. nach dem Boden geschickt, da sie sich fürchtete, von ihrem Manne geschlagen zu werden. Die ganze Nacht hindurch verließ die Verdauungswerte in Angst dort oben. Am günstigsten aus dem Bereich ihres Mannes herauszukommen, beschloß die junge Frau, sich das Leben zu nehmen. Am Donnerstag morgen begab sie sich zur Hausverwaltung und bat diese um den Schlüssel einer leerstehenden Wohnung, unter dem Vorgeben, daß jemand gekommen sei, um sich die Zimmer anzusehen. Frau M. erhielt daraufhin auch die Schlüssel, und nun schaffte sie sich die Matratze ihres Bettes in die leere Wohnung und schloß diese hinter sich ab. Seitdem hatte die Frau von sich nichts mehr hören und sehen lassen. Als gestern nachmittag nun wirklich Reflektanten der Wohnung erschienen, suchte die Verwaltung vergeblich nach dem Schlüssel. Da entsann sie sich, daß sie ihn Frau M. übergeben hatte. Diese war jedoch nirgendwo zu finden. Vergeblich versuchte man Einlaß in die Wohnung zu erhalten.

Die Korridortür wurde schließlich gewaltsam geöffnet, und als man in die leere Wohnstube eintrat, bot sich dort ein furchtbarer Anblick. Milch und abgekochter Lag auf der Matratze regungslos die vermisste junge Frau. Keinen Ton vermochte sie von sich zu geben. Die Unglückliche hatte seit Donnerstag vormittags gehungert und verdurst, dadurch den Tod zu finden. Ein Arzt, der sofort herbeigerufen wurde, ließ Frau M. sofort nach dem Krankenhaus in der Gütisfelder Straße bringen, wo sie bedenklich darniederlag. — Ein ähnlicher Fall, der infolge zum Tode führte, ereignete sich im Hause Mantauelfstraße 62 in Berlin. Dort wurde die 47 Jahre alte Arbeiterfrau Emilie D. e. t. vorgefunden abend tot aufgefunden. Ein Arzt gab sein Gutachten dahin ab, daß die Frau durch Verhungeren gestorben sei. Die Leiche wurde beghungernahmt. Frau D., deren obdachloser Mann gelegentlich auf Bauten arbeitet, verließ vor drei Wochen das Krankenhaus, in dem sie an einem Unterleibsleiden gelitten hatte. Nun stand sie ohne Wohnung auf der Straße, bis ein 70 Jahre alter Lumpensammler, Wilhelm Schmidt, der in der Weiskenger Straße wohnt und in dem Keller des Hauses Mantauelfstraße 62 noch eine Stube hat, sich ihrer erbarmte und sie in seiner Kellerstube aufnehmen. Hier gewährte Frau D. auch ihren Mann heimlich einen Unterschlupf für die Nacht. Schmidt ging am Montag mittag weg und kam erst gestern abend um 8 Uhr wieder, um bei seiner Frau zu übernachten, fand sie aber tot auf einer Matratze liegend. Wahrscheinlich hatte die unglückliche Frau absichtlich gegungert, um ihrem Leiden ein Ende zu machen.

**Telegraphentabel durch den Bodensee.** Die von Württemberg, Bayern und der Schweiz unternommene Legung eines Telegraphentabels durch den Bodensee von Friedrichshafen nach Romanshorn, die am Dienstag früh in Anwesenheit von Vertretern der beteiligten Staaten auf dem Dampfschiffe „Rösig Wilhelm“ begonnen worden ist, mußte dem „Schwab. Merk.“ zufolge, abgebrochen werden. Nachdem etwa 500 Meter gelegt waren, sprang das Kabel infolge zu rascher Bindungen aus der Rolle und erlitt eine Rindung, durch die die Stromleitung unterbrochen wurde. Man hofft in 4 bis 5 Tagen die Legung bemessfertigen zu können.

**Der Spiegel im Handspiegel.** — das ist die neueste Erfindung der eleganten Pariser Modedamen. Gerade im Winter, während der Gesellschaftsstation, im Theater, im Konzert empfinden schöne — und auch weniger schöne Frauen, in so häufig den Wunsch, einmal schnell einen Blick auf ihren treuesten Freund, den Spiegel zu werfen, um zu kontrollieren, ob die Frisur nicht aus der Form kam, ob der Putz nicht schief liegt oder sonst alles an ihrem Aussehen in vorrichtiger Ordnung ist. Aber nicht immer und überall ist ein Spiegel gleich zur Hand. Hier war also, wie man wohl zu sagen pflegt, einem lang gelegenen Bedürfnisse Abhilfe zu schaffen. Und das ist jetzt gelungen, indem man winzige kleine Spiegel aus Gold oder Silber anfertigt, die mit einem Ketten an einem Fingerringe befestigt werden und in der hohen Handfläche liegen. Man braucht sie also nur, ohne Gefahr, in die Hand in die Handspiegelöffnung zu schieben, um sich unbekümmert darin zu beobachten. Der Pariser Juwelier dürfte die Erfindung ebenfalls sehr zu schätzen kommen, und sie sind schon bei der Arbeit, die Spiegel durch möglichst kunstfertige Herstellung und Chromamentierung so fester als möglich zu gestalten. Und da nun einmal die Frauen immer noch von der Seine aus ihren Siegeszug durch alle Länder der Welt unternimmt, so werden wir bald wohl auch auf deutschem Boden dem Spiegel im Handspiegel begegnen, der immerhin ein zierliches Pendant zu den vielen Gegenständen „in der Westentasche“ des Mannes bildet.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Wafersnot in Berlin.** **Berlin, 27. Sept.** Heute abend gegen 8 Uhr ging ein schweres Gewitter nieder. Während grelle Blitzenstrahlen den Himmel beleuchteten und der Donner heftig rollte, wurde der Guß immer heftiger, so daß die Straßengullys das Wasser, das die Fahrdämme zu ausgehenden Seen verwandelte, nicht mehr aufnehmen konnten und vollständig darunter verschwand. Bald strömte die schmutzige Flut über die Bürgersteige hinweg in die Keller, wo mehrfach Menschenleben in Gefahr gerieten. Schon gegen 9 Uhr wurde die Feuerweh vom Spittelmarkt aus alarmiert und um Hilfe gerufen, weil in der Neuen Grünstraße einige Keller überflutet waren. Später kamen noch andere Hilferufe aus der Anoldens- und Uckerstraße, wo dieselbe Gefahr eingetreten war. Besonders schlimm sah es wieder an der Ecke der Kaiser-Wilhelm- und Müststraße aus, wo das erst vor kurzem renovierte Rönigs-Café, das auch bei der Ueberflutung vor drei Jahren besonders gelitten hatte, wieder unter Wasser gesetzt wurde. Trotz des großen Notstands, der im Zuge der Kaiser-Wilhelm-straße gebaut ist, strömte das Wasser in

großer Menge in das Stabiliment und stürzte in den Keller hinab. Aus der dort befindlichen Regalbank konnten die vier Regellungen nur durch einige begierige Männer mit Lebensgefahr gerettet werden. Auch der Straßenbahnverkehr erlud erhebliche Störungen, da die Wagenführer die Weichen an besonders überfluteten Ecken nicht sehen und umstellen konnten. Kritik gestaltete sich auch die Lage in der Yorstraße, die von der Raghbadstraße bis zur Kagerstraße einem großen See gleich. Die Vorortbahnstation war bald nicht mehr zu erreichen; um 1/2 9 Uhr ab mußte die Straßenbahn den Verkehr einstellen, und nur selten versuchte ein Wagen, dessen Pferde bis an den Bauch in den Fluten waten, hindurchzufahren. Gegen 1/2 10 Uhr stand das Wasser noch so hoch, daß die Straßenbahnanlagen nicht passieren konnten. — Auch vor dem Bahnhof Groß-Görschenstraße hatte sich wieder durch die in der Bahngoffstraße herabströmenden Fluten eine Ueberflutung gebildet. Aus Charlottenburg, Wilmersdorf und Friedenau wurden uns ebenfalls erhebliche Ueberflutungen gemeldet. — Besonders arg wurde auch Brix mitgenommen. An der erst kürzlich dem Betriebe übergebenen Brücke, die im Zuge der Chauffeestraße die Zerkonkanal überbrannt, zeigten sich auf dem linken Ufer in der Brückenröhre gegen 8 1/2 Uhr große Wässer. Man rief die Feuerweh, die bei ihrem Eintreffen bereits ein großes Loch vorfand. Unter dem Pfaster war dicht vor dem Pfeiler der durchdringende Boden bis zur halben Straßenbreite ausgepflügt worden. Die Feuerweh sperre mit Keinen zunächst die unterste Stelle ab; dann mußte auch die ganze Brücke, vor der Sendarmen die Luftstöße übernahmen, wenigstens dem Wagenverkehr entzogen werden. Der Straßenbahnverkehr wurde durch Umfahrungen aufrecht erhalten. — Die Berliner Feuerweh wurde während des Gewitters durch Feuermelder 45 mal alarmiert. Auf jeden Alarm konnte schließlich nur noch ein Fahrzeug ausreisen; Mannschaften und Pferde waren schließlich vollständig erschöpft. Hilferufe durch den Fernsprecher konnten nur noch berücksichtigt werden, wenn Menschenleben in Gefahr waren. In den meisten Fällen, über 100, handelte es sich um Wassersturz.

**New York, 27. September.** Baron Komura ließ vor seiner Abreise in die Heimat folgende Mitteilung ausgeben: „Japan wird, fest und beständig auf der Bahn friedlicher Entwicklung und Mäßigung weiterstrebend, alle erworbenen Ansprüche oder Rechte wie alle erworbenen Interessen der Großmächte in Asien respektieren. Keinesfalls wird Japan ferner der logischen und rechtlich begründeten Weiterentwicklung solcher fremden Interessen in Asien entgegengetreten.“

**Zur Fleisch-Zenerung.**

(Eingefandt.)

Die Agitation der Berliner Zeitungen gegen die Fleischzenerung, welche ihre Echo in einer Reihe von Provinzialblättern findet, ist in der Art, wie sie getrieben wird, geeignet, die einzelnen Verhältnisse gegeneinander zu verhehen. Was gehen uns denn in Merseburg die Verhandlungen der Berliner Stadtverordneten und freisinnigen Bezirksvereine mit ihren Kammerationen an? Daß das Fleisch jetzt teurer ist, als in früheren Jahren, wissen wir auch hier, diese Weisheit brauchen wir nicht aus Berlin zu beziehen, jeder verpflückt es im eigenen Haushalt, wie aber der Kalamität abzuwehren und der Zenerung zu fliehen ist, das wissen die klugen Herren aus Berlin nicht, denn mit dem bloßen Geschrei: „Deffnet die Grenzen!“ ist es nicht getan, weil noch gar nicht behauptet werden kann, daß diese Öffnung der Grenzen auch ein Herabgehen der Preise mit Sicherheit im Gefolge hätte. In Oesterreich, wo die Preise gleichfalls sehr hoch stiegen, will man ein Ausfuhrverbot besteuern, sobald Deutschland die Grenzen öffnen sollte. Obwohl die Landwirte zur Zeit noch mit Arbeiten beschäftigt sind, würde es sich vielleicht empfehlen, daß bald einmal der landwirtschaftliche Kreis-Berein und der Bauern-Berein eine gemeinschaftliche Sitzung abhielten, in welcher ein Sachverständiger einen Vortrag über das Thema, speziell mit Rücksicht auf die Provinz Sachsen, hielte, an den sich freie Ansprache anließen könnte; dann erhielten alle Kreise der Bevölkerung wenigstens einen richtigen Einblick in die wirklichen Verhältnisse und der Berichtigung der einzelnen Verhältnisse würde ein wirksamer Regel vorgehoben werden.

**Einer, der Fleisch auch teurer bezahlt, als früher.**

Für die zahlreichen Beweise möglicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Schwester

**Frau Luise Mildner**

sagen wir hiermit zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen herzlichsten Dank. (1947) Merseburg, den 26. September 1905. **Geldwiter Hoffmann.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise der liebevollen Teilnahme bei dem Begräbnis unserer teuren Entschlafenen und für den reichhaltigsten Sarg sprechen wir hierdurch nur auf diesem Wege aus tiefbewegtem Herzen allen unsern innigsten Dank aus.

Reingräfendorf und Regis, den 27. Sept. 1905. **H. Vogel** nebst Kindern.

Das neue Preisverzeichnis der **Obst- und Gehölzbaumschulen und des Alpengartens** zu Zoeschen b. Merseburg steht unentgeltlich zu Diensten. Preise der Massenkultur sehr niedrig.

**Obstbauverein**

für Merseburg u. Umgegend. Am Sonntag, den 1. Okt., gemeinsamer Ausflug nach Landstedt zum Besuche der dortigen Obstausstellung. (1950) Abfahrt 2 Uhr 45 Minuten. **Der Vorsitzende, Richter.**

**Carl Koch's Nährzwieback**

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gedehlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gebelien sollen

**Karl Koch's Nährzwieback.**

Zu haben in Ditten und Paketen a 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei: **A. B. Sauerbren, Oberburgstraße; Walther Bergmann, Gotthardtsstraße 10;**

- Carl Schmidt, Unteraltendurg; Wilhelm Kötterich, Gotthardtsstr.; Robert Ziegenhorn, Schmalstr. 1; Günthel, Unteraltendurg; Th. Sieber, Halleische Straße; Adolf Böhm, kleine Ritterstraße; Frankleben, Rich. Sandke; Groß-Kayna; Otto May, Neumarkt b. Merseburg; Hugo Erfurt; Etdten: S. Schmidt; Mühlchen: W. Ködel, Bäckermeister; Gatterstedt bei Querfurt: G. Roth; Etdten: Bernh. Sempel; Laucha: Paul Fügner; Habernell: Albert Traeger; Weinrodt: Reinh. Dietrich, Ww. Nagel; Gröbers: Gerhard Schwarze; Landshüt: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niederzschiedt b. Schafstädt: Emma Dobrich; (1766) Bornstedt b. Querfurt: C. Weinroth.

Amlicher Marktbericht vom Magereviehof in Friedriessfelde. Schweine und Ferkelmarkt am Mittwoch, 27. Septbr. 1905. Aufgekauft waren: Schweine: 3512 Stück, Ferkel: 1575 Stück. - Verkauf des Marktes: Geschäft reger. Preise unverändert. Es wurde gegahit im Engroshandel für Käufer Schweine: 6-7 Mon. alt, Stück 51-67 M., 3-5 Mon. alt, St. 36-50 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 15-22 M., unter 8 Wochen alt, Stück 13-15 M. Die Direktion des Magereviehofes.

**Halle-S. 145**

**Rob.-Franz-Str. 1.**

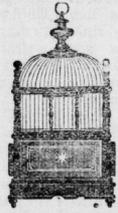
**Dr. Harangs Lehranstalt.** Staatl. Aufsicht! Vorbildung z. Einjähr., Prim., Abiturienten-Prüf. 3 eigene Häuser f. Schule u. Pension, Turnhalle. - Es bestanden bis jetzt 231 Einjährige, 22 Abitur., 63 Unter- u. Oberprim., 82 Unter- u. Obersek., 33 mittl. u. unt. Klassen. - Prospekt. - Ostern 1905 bestanden 37 Schüler, darunter 13 Einjährige.

**Warnung!**

Wir warnen hiermit vor jeder missbräuchlichen Benutzung des gesetzlich für uns geschützten Wortes „Kaiseroel“, indem wir darauf aufmerksam machen, dass wir gegen jede derartige Verletzung unserer Rechte gerichtlich vorgehen werden. (1948)

**Petroleum - Raffinerie** vom **August Korff** Bremen.

Wegen Bezuges wende man sich an den General-Vertreter für Halle und den Reg.-Bez. Merseburg: **Herrn Alfred Apelt, Halle (Saale).**



**Vogelbauer** aus Draht 50, 75, 1,25, 2,25, 3 M. **Hedebauer** 4,75, 5,50, 6,25 M. Stk. **Vogelbauer** aus Holz und Draht, 1,00, 3,25, 5, 6-20 M. **Vogelbaukänder** von 5 bis 22 M. das Stktd.

**C. F. Ritter,** Halle a. S., Leipzigerstr. 90. Größtes Spezialhaus für Galanteriez und Spielwaren.

**Unentbehrlich für jede Familie!** **Underberg - Boonekamp** Semper idem. Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma: **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II., am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein. Gegr. **1846**. **Anerkannt bester Bitterlikör!** 24 Preis-Medallien! **Underberg-Boonekamp.** Man verlange ausdrücklich!

**Gotha, Thüringer Handwerker-Verein.** Im Jahr 1891 wurde der Verein zur Verbesserung der Verhältnisse der Handwerker ins Leben gerufen. Dank edelwundender Gönner konnten wir in einer Reihe von Jahren 250 bis 280 Personen, namentlich während des Winters beschäftigen. (Im Sommer giebt es Gott in Dank, insbesondere für jüngere Leute, lohnendere und gesündere Beschäftigung.) Nun hat sich aber der Vorrat während des letzten Winters so angehäuft, daß wir die herzliche Bitte an edle Menschenfreunde richten: nehmen Sie uns von unseren guten Waren etwas ab. Wir liegen wehen: Tischler, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchengeräte, Scherentücher, Rein- und Galbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Bettböden und Drell, halbwoollene Kleiderstoffe, Alltägliche und Spruchdecken, Kaffeebäder, Decken, Warburg-Decken usw. Musterbüchergelben und Preisurante siegen gerne gratis und franco zu Diensten. **Thüringer Handwerker-Verein Gotha.**

**Landwirtschaftl. Winterchule zu Merseburg.**

Die landwirtschaftliche Winterchule zu Merseburg, Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Broving Sachsen, eröffnet den 30. August am **Dienstag, den 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr.** Anmeldungen und Anfragen find an den Direktor der Schule, Herrn Dr. Gwallig in Merseburg, Bismarckstraße Nr. 3 zu richten. **Der Vorsitzende des Kuratoriums: Graf d'Hauszouville.**

**Niederländischer Frauen-Verein für Merseburg-Land.**

Im Anschluß an die diesjährige Mitglieder-Versammlung findet am **Mittwoch, den 4. Oktober d. J., nachmittags 6 Uhr, im Schloßgarten-Salon** zu Merseburg ein öffentlicher Vortrag des Herrn Ober-Regierungs-Rat **Girnon von Terpitz** über: „ein Kapitel von der **Kartheit**“ statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Eintritt für die Mitglieder des ländlichen Frauen-Vereins frei. Für Nichtmitglieder 1. Reihe 1 Mark, sonst 50 Pfg. Gleiclauf ist ein einfaches Büffet aufgestellt, an dem Gelegenheit zu Erfrischungen geboten werden soll. Der Erlös soll zum Besten des Frauen-Vereins für Merseburg-Land verwendet werden. (1931) gez.: **Gräfin d'Hauszouville.**

**Neu! Reform-Damenbinden.**

Keine Holzwohle od. Moosfüllung. - Mit nachlosem Tricotüberzug. - a Dg. M. 1.00. Dergl. waschbare Binden a Dg. M. 2.50, 4/5 Dg. M. 1.50, Garat bay. 40 Pf., 60 Pf. u. M. 2.-, Prospekt gratis u. franko. **Clemens Biehle Nachf., Limbach, Sa.**

**Germanische Fischhandlung.**

Empfehle frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Cabellan, Bücklinge, Mündern, Aale, Lachsheringe, geräucherten Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen** **W. Krämer.** Junge Vierländer Gänse u. Enten, Echte Zeltower Kücheln, (1952) Echsten Magdeburger Sauertohl, Nieker Speck-Bücklinge, frische B.atheringe, frische Sätze empfiehlt **C. L. Bimmermann.**

**Chiffre-Anzeigen** für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkauft, Finanzirungen sowie **Annoucen jeder Art** besorgt am besten und billigsten die älteste Annoucen-Expedition **Haasensteins & Vogler A. G. Magdeburg** Breiteweg 44, I. Fernsprecher 198

Vertreter in Merseburg: **Carl Brendel, Gotthardstr. 45.** Das villenartige (1911) **Wohnhaus** nebst Vor- und Hintergarten, am **Bahnhof Niederzenna**, ist am 1. Januar oder 1. April 1906 zu vermieten. **F. Zitzsch.**

**Das Haus**

Oberaltendurg Nr. 11 ist zu stietem Preise unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **Smith, H. Ritterstr. 4, I.**

Die in meiner **Stahlkammer** befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren. **Halle a. S., Begründet 1197.**

**Stadt-Theater in Halle.**

Freitag, 29. Septbr., abds. 7 1/2 Uhr, Beamtentarten gillig: **Mart ha.** (Oper von Flotow.)

Frisch eingetroffen: **Ia. Rotwid-Hüden** a Pfd. M. 1.10, **do. -Kente** a " " 0.90, **do. -Blatt** a " " 0.70, **do. -Hals** a " " 0.45, **do. -Kochfleisch** a " " 0.30, **Fasanenhähne u. -Hennen, Rebhühner, feinste junge Fett- u. Bratgänse, schöne junge Enten, garant. reines Gänsefett, feinste lebende böhmische Spiegelparpfen, Schleie und Aale** empfiehlt (1949) **Emil Wolff.**

**Die kleinere Hälfte**

der II. Etage sofort zu beziehen, 1176) **Mart 23.** Junger Mann (1948) **sucht möbl. Zimmer, ev. mit Pension.** Offert m. Preis unt. **E. S.** in d. Exp. d. Blattes.

**Schwan** **DE THOMPSON'S** TRADE-MARK **SCHWAN-MARKE** **SEIFEN-PULVER** **das beste Waschmittel der Welt** **Zu haben in den meisten Geschäften.**

**Haaröl** von **Karl Zahn**, Coiffeur in Gotha, feinstes, bestes Toilettenhaaröl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haarwuchses, sowie zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schimmen. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Kundschafft allgemein beliebt. Allein zu haben in Flaschen a 75 Pf. u. 50 Pf. bei **Otto Werner, Gult. Lots Nachf.**

**Stahlpanzer-Geldschranke,**

feuer- und sturzficher, (255) theermitt und diebstahlsicher **J. C. Petzold, Geldschrankfabrik Magdeburg,** Preise äußerst billig. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

**Makulatur**

**Kreisblatt-Druckerei.** Die in meiner **Stahlkammer** befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung. Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren. **H. F. Lehmann, Bank- und Wechselgeschäft.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.